

Magold, he. März r 2, 8 us Snaben"; Vortrag 957 ch eingeladen!

verein zegend

mittags 4 Uhr, die ordentliche lung 977

und Beschluß g des Rein.

ung sind spä- lärz schriftlich. Zahlreiches ere der Haus- Schorpp

offe

epaßt

warz

Bilder

Glas eiste 979 bei

gold

eschäft.

Zimmer

mietet 972 f, Marktstraße.

Gottesdienste

g, 11. März eid.geschichte 11 10 Uhr Pred. 11 Uhr And. 1 U. Christen- me); zugl. Ent- s älteren Jahr- ds. 18 Uhr Geb- end (f. besond. Donnerstag, 15. inn des Bibel- anstaltet vom R. im Vereins- dr.

shausen:

g, 11. März (Kuli) 9 Uhr Predigt jeff. Anz-Gem- b), anschl. Kin- sent.

Gottesdienste

vorm. 10 U. (Schmeißer), Sonntagsschule, Bildervortrag "Stadl", Mittw. 8 Uhr Bibelstunde.

shausen

2 Uhr u. Don- 8 Uhr Gottes-

Gottesdienste

g, 11. März (sonntags) Gottesdienst in 10 Uhr Geb- in Magold, 1/2 tagsschule, 2 U.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen "Feierstunden" u. "Unsere Heimat"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.N.-Bezirk Magold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Magold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Magold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 60

Gegründet 1827

Montag, den 12. März 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

### Tagespiegel

Die Reichsberatungskasse für Auslandsanleihen, die bekanntlich die Auslandsanleiheabsichten von Gemeinden usw. dem Reichswirtschaftsministerium gegenüber zu begutachten hat, wird ihre Tätigkeit demnächst wieder aufnehmen.

Nach amtlicher Mitteilung ist eine Abänderung des Opiumgesetzes in Vorbereitung.

An Stelle des ausscheidenden Mitglieds der Saarregierung, Camber, ernannte der Völkerbundsrat den Bürgermeister der finnischen Hauptstadt Helsingfors, Ehrenroth, zum Mitglied.

Das afghanische Königspaar ist in Paris „inognito“ eingetroffen. Ein amtlicher Empfang fand nicht statt.

Die Unterzeichnung des amerikanischen Freigabegesetzes wurde verzögert, weil das Gesetz nach der Ansicht Coolidges und des Schatzsekretärs Mellon in der Fassung des Parlaments für Amerika weniger günstig sei als nach der ursprünglichen Regierungsvorlage.

Privatnachrichten aus Lissabon zufolge verlassen viele Familien die Stadt, da man neue Unruhen in Portugal befürchte.

Der Völkerbundsrat hat ein Anleihegesuch Portugals „vertagt“.

Im südrussischen Donezbecken soll eine Verschwörung von Ingenieuren und anderen Angestellten der Grubenindustrie entdeckt worden sein, die im Auftrag der früheren Besitzer der Werke die Betriebe durch Brandlegungen und andere Störungen planmäßig geschädigt haben sollen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Die diplomatischen Vertretungen in China haben bei ihren Regierungen angeregt, die Ein- und Durchfuhr von Waffen in China wie 1919 ganz zu verbieten, da auf andere Weise den unaufhörlichen Bürgerkriegen, die sich nun über das ganze Land ausgebreitet haben, kein Ende gemacht werden könne.

### Neueste Nachrichten

Die Kandidatur Dr. Wirths

Berlin, 11. März. Die „D. Allg. Ztg.“ berichtet, die Verhandlungen über eine Reichstagskandidatur Dr. Wirths in Berlin haben sich zerlegt. Wirth sei nunmehr auf seinen früheren Wahlkreis in Baden beschränkt. Das badische Zentrum verlange aber von ihm eine schriftliche Verpflichtung, daß er sich nicht mehr gegen die Parteidisziplin auflehne.

Ueberwachung der bäuerlichen Bewegung in Preußen

Berlin, 11. März. Der preussische Innenminister Grzesinski hat die Regierungspräsidenten aufgefordert, umgehend über die Stimmung und Haltung der ländlichen, besonders der bäuerlichen Bevölkerung, über etwaige Unruhen usw. zu berichten und mitzuteilen, ob die Lage als gespannt oder „gefährlich“ anzusehen und welche dringlichen oder allgemeinen Gegenmaßnahmen zu treffen seien. Auch über die Stellungnahme der Blätter, besonders der Amtsbblätter, zu der Bewegung soll eingehend berichtet werden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Presse zum Prozeß Kranz

Berlin, 11. März. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse (Verleger und Schriftleiter) erklärt zu dem Berliner Standalprozeß Kranz: Es wäre erwünscht, daß bei Prozessen, soweit in ihrem Verlauf durch die öffentliche Verhandlung das sittliche Empfinden weiser Volkstreu verletzt werden kann, die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde unter Zulassung der Presse zur Ueberwachung der Prozeßführung. Dadurch werde der Presse eine erhöhte Verantwortung für ihre Berichterstattung zufallen. Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Berufsverbände werden dafür Sorge tragen, daß dieser Verantwortung bei der Berichterstattung entsprochen werde. Bei derartigen Prozessen müsse alles vermieden werden, was außerhalb der berufsmäßigen Verpflichtung der Presse zur Berichterstattung und Kritik liegt, insbesondere die sensationelle Ausbeutung der im Prozeß erwähnten Vorgänge. Dagegen dürfe aber auch die Presse nicht durch Ausnahme Gesetze in der pflichtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben beschränkt werden.

Wiederwahl des gemäßigteren Bürgermeisters von Hagenau

Paris, 10. März. Der neugewählte Gemeinderat von Hagenau hat den seinerzeit von der französischen Regierung gemäßigteren Bürgermeister von Hagenau, Weiß, nachdem keine Partei bei der Neuwahl den Sieg davongetragen hatte, einstimmig wieder zum Bürgermeister gewählt.

## Der Optantenstreit wieder vertagt

### Vom Völkerbundsrat

Genf, 11. März. Der Rat hat gemäß dem Vorschlag Chamberlains beschlossen, der rumänischen und der ungarischen Regierung zu empfehlen, in dem Optantenstreit sich im Schiedsgericht zu einigen, ferner soll das gemischte Schiedsgericht (ein Rumäne, ein Ungar und ein schwedischer Beisitzer) durch zwei neue Richter aus Staaten, die im Krieg neutral blieben, erweitert werden. Rumänien solle seinen abberufenen Richter wieder in das Schiedsgericht entsenden. Die Empfehlung vom 19. September 1927 (f. u.) sei auch weiterhin als nützlich zu erachten.

Titulescu erklärte, die rumänische Regierung werde der Erweiterung des Schiedsgerichts nur unter der Bedingung zustimmen, daß das Gericht im vornherein an die drei Grundzüge von 1927 gebunden werde. Da Titulescu trotz des Zuredens Chamberlains, Briands und Stresemanns beharrlich hieran festhielt, beschloß der Rat, die Optantenfrage bis zur nächsten Ratstagung zu verschieben. Der Rat hält den letzten Vorschlag Chamberlains aufrecht. Chamberlain gab Titulescu ernstlich zu bedenken, daß Rumänien Ablehnung einer einstimmigen Empfehlung des Rats gegenüberstehe. Wie verlautet, wäre man in Völkerbundsreisen nicht abgeneigt, Rumänien die Erfüllung berechtigter Forderungen Ungarns durch eine Völkerbundsanleihe zu erleichtern.

### Der Optantenstreit

Worum handelt es sich in dem vielgenannten ungarisch-rumänischen Optantenstreit, der gegenwärtig den wichtigsten der 34 Punkte der Tagung des Völkerbundsrats bildet, den aber der Rat nach Möglichkeit als sehr heikle Sache wieder von sich abzuschütteln bestrebt ist.

Rumänien hat 1907 mit einer „Agrarreform“ genannten Zwangsenteignung größerer Güter begonnen, die nach den Verhältnissen des damaligen verhältnismäßig noch kleinen Landes berechtigt war, denn von den 8 Millionen Hektar bebauungsfähigen Landes war fast die Hälfte im Besitz von nur 4000 Personen. Als nach dem Krieg Rumänien im Frieden von Trianon den ungeheuren Gebietszuwachs auf Kosten Ungarns und Rußlands (Bessarabien) erhielt, wurde die Enteignung auf die ungarischen „Optanten“, das heißt solche Bewohner des bisher ungarischen, jetzt neurumänischen Gebiets ausgedehnt, die auf Grund von Bestimmungen des Vertrags von Trianon für Beibehaltung ihrer ungarischen Staatsangehörigkeit stimmten. Für die enteigneten Güter wurden sie nur ganz gering entschädigt (wie die Deutschen in Polen) und als dann in der folgenden Inflation die rumänische Valuta fast ganz entwertet wurde, da waren sie am Bettelstab, während der rumänische Staat im vollen Besitz ihrer Güter blieb.

Die Optanten wandten sich nun an die ungarische Regierung und diese legte die Angelegenheit dem Pariser Botschafterat vor. Der aber erklärte, er sei in der Sache „nicht zuständig“. So kam der Streitfall 1923 zum erstenmal vor den Völkerbundsrat. Der Rat, der nicht gut sich

ebenfalls hinter die „Nichtzuständigkeit“ verschanzte konnte, ernannte zum Vermittler den jetzigen japanischen Botschafter in Paris, Adachi. Es kam aber keine Einigung zwischen den beiden Regierungen zustande. Darauf wandten sich 22 Optanten im Klageweg an das ungarisch-rumänische Schiedsgericht, das gemäß Artikel 239 und 250 des Vertrags von Trianon für Streitigkeiten zwischen ungarischen Staatsangehörigen und Rumänien eingesetzt ist, und das in Paris tagte. Der Artikel 250 befaßt ausdrücklich, daß die Güter, Rechte und Interessen von Ungarn auf dem Gebiet der alten österreichisch-ungarischen Monarchie von jeder Beschlagnahme ausgeschlossen sein sollen. Rumänien legt das so aus, daß in dem Artikel nur Maßnahmen gegen ehemalige Feinde als solche gemeint seien.

Rumänien bestritt daher die Zuständigkeit des Schiedsgerichts und hat seinen Richter abberufen, nachdem das Schiedsgericht mit Mehrheit Ungarn recht gegeben hatte. Es wandte sich wieder an den Völkerbundsrat, und zwar mit der neuen Begründung, der Rat wolle nach Artikel 11 der Völkerbundsstatuten (Gefahr des Bruchs zwischen Mitgliedern) eine Vermittlung herbeiführen. Auch Ungarn richtete eine Bitte an den Rat, nämlich, gemäß Artikel 239 des Vertrags von Trianon für den abberufenen rumänischen Schiedsrichter einen Ersatzmann zu bestellen.

Auf der Ratstagung im März 1927 wurde ein dreigliedriger Ausschuss unter dem Vorsitz Chamberlains eingesetzt, der drei Grundzüge aufstellte: 1. Die Durchführung der Agrarreform sei auch im Hinblick auf Artikel 250 zulässig; 2. ungleiche Behandlung von Rumänen und Ungarn durch Wortlaut oder Anwendung des Agrargesetzes ist verboten; 3. Beschlagnahme und Liquidation in Artikel 250 sind als Maßnahmen zu betrachten, die sich in Neurumänien gegen die Ungarn als solche richteten.

Bei der Aussprache über den Ausschussbericht erklärte der greise ungarische Graf Apponyi, der Rat habe die rechtliche Pflicht, einen Ersatzrichter zu bestellen; gegebenenfalls müsse die Frage der Vollmachtüberschreitung dem Völkerbundsgerichtshof in Haag unterbreitet werden. Die vom Ausschuss aufgestellten drei Grundzüge lehnte Apponyi ab. Rumänien nahm die Grundzüge an, lehnte aber die Entscheidung des Haager Gerichtshofs ab. Da eine Einigung somit nicht zu erzielen war, hat der Rat die oben genannten neuen Vorschläge Chamberlains zum Ratsbeschluss erhoben.

Welche Bedeutung der Optantenstreit hat, kann man schon daraus ersehen, daß Rumänien nicht weniger als 47 Gutachten von Völkerbundsgelehrten eingeholt hat, darunter drei deutsche (Prof. Strupp-Frankfurt, Prof. Niemeyer und Prof. Schücking), die kürzlich in einem 1000 Druckseiten umfassenden Band veröffentlicht worden sind. Auch Ungarn hat solche Gutachten eingeholt. Ganz entschieden spricht sich z. B. der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons und Prof. Dr. Erich Kaufmann in Berlin für den ungarischen Standpunkt aus. Die Forderungen der ungarischen Optanten an Rumänien belaufen sich auf etwa 400 Millionen Schweizerische Goldfranken.

Man sieht daraus, daß es oft recht leicht ist, ein Unrecht zu begehen, aber sehr schwer, es wiedergutmachen

### Die Kämpfe im Irak

London, 11. März. Die „Morningpost“ berichtet aus Basra, die Kämpfe der Araber seien enger als gewöhnliche Raubzüge. Die Engländer verwenden indische Truppen gegen die Wahabiten. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen. Der eine Flieger wurde, nachdem er sein Flugzeug in Brand gesteckt hatte, von den Wahabiten erschossen, der andere konnte durch englische Flugzeuge gerettet werden. Die englischen militärischen Maßnahmen gehen von Ur in Chaldäa aus.

### Das rätselhafte Sowjetgold

Newyork, 11. März. Von der Sowjetregierung in Moskau wurde vor einiger Zeit bei der Chase National Bank in Newyork eine Goldsendung im Wert von 5 Millionen Dollar hinterlegt. Der Zweck der Rücklage ist nicht bekannt. Die Bank von Frankreich soll nun beantragt haben, das Gold für sie zu beschlagnahmen. Vor der Sowjetrevolution habe Frankreich einen gleich hohen Goldbetrag bei der russischen Staatsbank untergebracht und das Gold nicht mehr zurückgehalten.

### Max Holung freigelassen

Mexiko, 11. März. Der Ingenieur Max Holung, der unter der Beschuldigung verhaftet worden war, an einem Anschlag gegen Calles und Obregon teilgenommen zu haben, ist freigelassen worden, nachdem sich seine Unschuld erwiesen hat.

### Württemberg

Stuttgart, 11. März. Die Einberufung des Landtags. Der Finanzausschuss des Landtags hat dem Präsidenten anheim gegeben, Ende der kommenden Woche darüber zu entscheiden, ob der Landtag auf den 22. oder 27. März einberufen werden kann.

Erhöhung des Staatszuschusses für Lehrerbildung an bedürftige Gemeinden. Der Haushaltsausschuss des Landtags hat eine Entschließung der Abgeordneten Dr. Schott, Dingler, Boß und Bollsch angenommen, mit Rücksicht auf den Mehraufwand, der den Gemeinden durch die neue Besoldungsordnung bei den Lehrerbildungen entsteht, den Staatsbeitrag an bedürftige Gemeinden entsprechend zu erhöhen.

Der Gesundheitszustand in Stuttgart. Nach dem Bericht des Stadtarztes in der Gemeinderatssitzung ist der Gesundheitszustand in Stuttgart im Vergleich mit anderen Großstädten als befriedigend zu bezeichnen. Besonders auffallend ist in Stuttgart der geringe Prozentsatz der Säuglingssterblichkeit bei den unehelichen Kindern, ferner der Rückgang der englischen Krankheit. Die Zahl der an Tuberkulose gestorbenen Personen im Alter von 0—20 Jahren ist zurückgegangen von 216 im Jahr 1918 auf 57 im Jahr 1927. Weniger günstig liegen die Verhältnisse bei den übrigen übertragbaren Krankheiten. Ferner steht jetzt schon fest, daß die Geschlechtskrankheiten, insbesondere die Syphilis, im starken Rückgang begriffen sind.

Der Ausbau der Hauptverkehrsstraßen in Württemberg. Auf Veranlassung des Württ. Automobilklubs sprach im Klubhaus der Leiter der württ. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, Präsident Euting, über den Ausbau der Hauptverkehrsstraßen. Der Redner wies darauf hin, daß in den letzten Jahren bereits der Unterhaltungszustand sämtlicher Staatsstraßen in Württemberg ganz wesentlich gehoben worden ist.

Beim Ausbau müsse mit den verkehrsreichsten und den für den Durchgangsverkehr wichtigsten Straßen begonnen werden. Das Tempo und der Umfang des Ausbaus hänge von den verfügbaren Mitteln ab, deren sparsamste Verwendung ein Gebot der Zeit sei. Die vorgesehenen Fahrbahnbreiten von 6 Metern seien für zweispurige Straßen vollkommen genügend und international anerkannt. Wegen der hohen Kosten müsse mit der Beseitigung schiefen-

gleicher Eisenbahnübergänge, dem Bau von Umgebungsstraßen und der Anlage von Radfahrerwegen bis auf weiteres große Zurückhaltung geübt werden. Es komme alles darauf an, den eigentlichen Ausbau der Straßen, nämlich ihre Erbreiterung und bessere Befestigung, sowie die Verbesserung ihrer Krümmungen so rasch als möglich vorwärts zu bringen und dabei auch die Ortsdurchfahrten zu berücksichtigen. Von den Umgebungsstraßen sollten die dringlichsten allmählich gebaut werden. So werden in der nächsten Zeit die Orte Delmensingen und Enzweihingen umgangen werden.

**Strafverfolgung von Abgeordneten.** Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags hat Anträge auf strafrechtliche Verfolgung des Abg. Ulrich (Soz.) wegen Beleidigung, des Abg. Karl Schneider (Komm.) wegen Beleidigung durch die Presse und des Abg. Ruggaber (Soz.) wegen Körperverletzung und Beleidigung abgelehnt, dagegen mit 8 gegen 1 Stimme die Genehmigung zur Vollstreckung eines vom Amtsgericht Ravensburg gegen den Abg. Karl Müller (Komm.) erteilten Haftbefehls erteilt.

**Siedelungen, 10. März.** Weichule. Die Weichule wird im Winterhalbjahr 1927/28 von 78 Schülern besucht, darunter befinden sich 44 Schüler von auswärts.

**Darmsheim O. Leonberg, 11. März.** Zusammenstoß in einer Versammlung. Der vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund kürzlich abgefallene und zu den Nationalsozialisten übergetretene Ernst Kimmmerle, der bisher in der Geschäftsführung des Bauernbunds beschäftigt war, hielt hier eine Bauernversammlung ab, um für seine neue Richtung zu werben. Der Geschäftsführer Theodor Körner jung trat ihm entgegen und es kam zu einem scharfen Zusammenstoß. Die Versammlung beschloß auf Antrag von Wilh. Schmann-Möhringen einstimmig, daß die Bauern die Gesellschaft Kimmmerles ablehnen und unheimlich vom Bauernbund halten.

**Bad Mergentheim, 11. März.** Arztlicher Fortbildungskursus. Vom 29. bis 31. Mai, also unmittelbar nach Pfingsten, findet in Bad Mergentheim ein ärztlicher Fortbildungskursus statt. Es werden sprechen am 29. Mai: Geheimrat Professor Dr. Kraus-Berlin über „Stoffwechsel-Probleme“, Professor Dr. Falta-Wien über „Diabetes“, Professor Dr. Grafe-Würzburg über „Adipositas“, Professor Dr. Lannhausen-Düsseldorf über „Gicht“. Am 30. Mai: Professor Dr. Otfried Müller-Tübingen über das „Magengeschwür“, Professor Dr. Valint-Budapest über die „Erkrankungen des Magens“, Professor Dr. Seydewitz-Frankfurt a. M. über „Erkrankungen des Darms“, Dr. Vosinger-Bad Mergentheim über „Diätetik“, Dr. Leopold-Bad Mergentheim über „Mergentheimer Indikationen“. Am 31. Mai: Professor Dr. Stepp-Breslau über „Erkrankungen der Gallenwege“, Professor Dr. Schmieden-Frankfurt a. M. über „Chirurgie der Gallenwege“, Professor Dr. Katsch-Frankfurt a. M. über „Intrahepatische Gallenwege“ und Dr. Lampe-München über „Steinkrankheiten“.

**Ulm, 11. März.** Fahnenflucht. Der 19 Jahre alte Bodewald beim 13. Jägerbataillon hier war im November 1926 bei der Reichswehr eingetreten. Nach einem Jahr wollte er Abwechslung. Er hatte Schulden gemacht und rief aus, nicht ohne verschiedene Kleidungsstücke u. a. von Kameraden mitlaufen zu lassen. In Rodolfszell wurde er, als er sich angeblich in die Fremdenlegion anwerben lassen wollte, verhaftet. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 12. März 1928

Was ist der Mensch? Jedenfalls nicht das, was er sich einbildet zu sein, nämlich die Krone der Schöpfung. Wilh. Kaabe.

### Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Amtsgerichtsrat Gaupp in Gorb an das Amtsgericht Böblingen versetzt.



20. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Weißt d' Alterle, das Bankerl da, unter dem Sechzehnder, is der Sopherl ihr Hausaltar, zwomal am Tag staubt s' das Geweih selber ab, poliert die Enden mit an Lederlappen, is halt unser Hausgötzl!“

„Nach' mi nit so arg schlecht,“ schmollte die junge Frau, „treibst s' selber nit viel anders mit deinen Gamstrud'n, Elefantenzähnen und Antilopenhörnern!“

Ein Diener meldete, daß angerichtet sei, und wir gingen in den Speisesaal hinüber.

„Nanu?“ Ich blieb stehen. „Wo ist denn das Bild hin?“

„Mein Freud lachte.“

„Der Hubertus Silvester? Alterle, den ham ma in die Rumpflammer verbannt, d' Sopherl konnt' ihn net derleiden, und du weißt ja: „Weibes Wille ist Gottes Wille“, da lannst d' nit machen, mei' Lieber!“

„Bravo, gnädige Frau! Es ist ganz gut, wenn dem Binzenz mal die Grillen ausgetrieben werden — am Ende heirate ich auch noch.“

„Könn' nit schaden,“ meinte Binzenz anzüglich, „überständig bist längst, aber du, i hab' g'hofft, daß d' meine Partei nehmen wirst.“

„Aha! Deshalb hast du mich wohl eingeladen? Bist wohl ein Traumatiker geworden?“

„Was willst mach'n jeder Mensch trägt halt sei' Kreuz — sei' Hauskreuz — au!“

Er zog schleunigst seine großen Brau'n an die Lippen.

„Wart nur, Kazerl, traken? Das kost' Straf!“

Die beiden waren wie zwei ausgelassene Kinder. Frau Sopherl legte mir eigenhändig vor:

„Wissen S' schon, daß der Boldl Bürkstein sich verlobt hat?“

Das Justizministerium hat die Hilfsaufseherin Klara Döttling (Nagold) bei der Landesstrafanstalt Gotteszell zur Strafaufsichtsaufseherin daselbst ernannt.

### Vom Wochenende

Haben wir geglaubt des Winters Niederlage sei vollkommen und das Turnier Winter-Frühling ausgefämpft, so haben wir uns bitter enttäuschen lassen müssen und lernten einmal wieder die Bedeutung der Worte „Trau nicht den Frühlingstagen...!“ denn begrüßte uns schon am Samstag Morgen ein prächtig winterliches Land, so brachte uns die Sonntag Nacht einen strengen Frost, der uns gestattete, durch trodenen Schnee auf geheimnisvollen Waldwegen zu stampfen oder aber auch in noch etwas höher gelegenen Teilen des Schwarzwaldes mit flinkem Schi über schönsten Pulverschnee einherzufliegen. Doch unser Sehnen ist nicht mehr so recht auf des Winters Freuden eingestellt, denn dafür hat uns die warme Sonne, die lieben Frühlingsblümlein und die erste Probe unserer geliebten Sängler schon zuviel Sehnsucht nach einem unbestimmten Etwas in die Brust gelegt. Am 21. März ist ja Frühlingsanfang, dazu noch Mondwechsel, wie wirds da werden oder sein? Obendrein ist auch der Bauer ob des Schneefalles nicht entzückt, er kennt doch besonders die Wahrheit des Sprichwortes: „Märzenschnee tut jungen Saaten weh!“ — Entgegen dem vorsonntäglichen in diesem Maße hier fast noch nie erlebten regen Straßenverkehr, wo Auto um Auto, Motorrad um Motorrad sich jagte, war es gestern der Bitterung entsprechend wie ausgeföhrt und die Städter haben es vorgezogen, in ihren abwechslungsreichen und Freude bietenden Gemäuern zu bleiben. Die verschiedenen Veranstaltungen des Samstags und Sonntags finden an anderer Stelle weiteren Raum.

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc. Ortsgruppe Nagold

In der am Samstag Abend im gemächlichen Nebenzimmer des Gasth. „Eisenbahn“ stattgefundenen Versammlung referierten die Kameraden Stähler und Soulier hauptsächlich über die vom Reichsarbeitsministerium neuerdings zugelassenen Neuanträge der seinerzeit abgefundenen 20%igen Kriegsbeschädigten, wobei besonders betont wurde, daß nur solche Anträge gestellt werden sollen, die auch wirklich berechtigt sind und dadurch einigermassen mit Erfolg bearbeitet werden können. Die in Frage kommenden Kameraden werden gebeten, sich mit dem Reichsbund in Verbindung zu setzen, der — wie schon seit mehr als 10 Jahren — in vorderster Linie für die Kriegsofer eintritt und in allen Fragen entsprechende Auskunft zu geben in der Lage ist. Auch die Nachkapitalisierung der Abgefundenen, Kriegsgefangenen- und Zwiervororgungs-Entscheidung wurde noch kurz gestreift. Schließlich wurde für die Ausführung des vom Bezirk geplanten großen Ausflugs eine Kommission eingesetzt und angeregt, an einem schönen Sonntagmorgen eine kleine Wanderung zu einem treuen Mitglied des Reichsbunds nach Bernau zu machen, um dort einige fröhliche Stunden zu verleben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils ging's zur Humoristika über, bis die bekannte Stunde zum Aufbruch mahnte und die „letzten der Getreuen“ durch die Bahnhofstraße — „ohne Leuchtkugeln“ — ihren „Quartieren“ aufstiegen.

### Gemeindeabend der Evangel. Kirchengemeinde.

Gemeindeabend? Es konnten sich wohl nicht alle ein Bild machen, wie man einen solchen Abend zu gestalten gedachte und wer ihn sich an Hand des Programmes konstruierte, war sich vielleicht nicht ganz über den Zweck im klaren. So füllten gestern abend dicke Reihen den „Trauben“-Saal bis auf den letzten Platz, aus Interesse am ganzen, aus Neugierde oder auch aus Interesse am einzelnen. Mit dem allgemein gesungenen Luther-Liede: „Nun freut euch, liebe Christen, g'mein“ beginnend, wies Herr Defan Otto in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung eines Gemeindeabends hin. Noch gern erinnere er sich der schönen, Höhepunkte im christlichen Gemeindeleben bildenden Abende aus seiner Stuttgarter Amtstätigkeit und auch angeregt durch Abende dieser Art in Nachbarbezirken, war man gewillt, ebenfalls hier zu dieser schönen Sitte überzugehen. Was wolle und solle nun ein Gemeindeabend? Er solle uns neben der wahrhaftigen Schaffung der Gleichheit in Gottesdienste in einem Geiste vereinigen u. einander näherbringen, er solle einen Abend bilden, der uns Anregung gibt und edle Freude bringt,

das Zusammengehörigkeitsgefühl festigt und vertieft. Der Wunsch nach Zusammenkünften im Gemeindeleben sei nicht durch das Leben innerhalb der einzelnen Vereine und Gemeinschaften befriedigt, denn dieses bilde jeweils nur Ausschnitte aus dem Ganzen. Auch sollen solche Abende nach außen hin die Tatsache der großen bestehenden Christenfamilie verkörpern. — Herr Rektor Kieffner hielt daran anschließend einen Lichtbildervortrag anlässlich des 400. Todesjahres unseres großen Meisters Dürer, der, 1471 als Sohn eines Goldschmieds in Nürnberg geboren, nicht nur das väterliche Handwerk erlernte und nach dem Besuch von Italien und der Niederlande ein Hauptmeister der deutschen Kunst wurde, sondern dessen Kunst auch einen Höhepunkt in der Geschichte des europäischen Holzschnittes und Kupferstiches bildete. Ausgezeichnet durch Erfindungsreichtum, seltliche Innigkeit (Madonnen) und sittliche Höhe (Darstellung von Christi Person und Wirken), wurde er zugleich für die Entwicklung der norddeutschen Kunst von epochemachender Bedeutung, indem er, selbst ein Meister der vom Gefühl bestimmten Linien und Flächenmelodie (Apokalypse), die gotische Ausdrucksweise überwand und sein Sehen, Vorstellen und Gestalten zur Klarheit im Organisch-Körperlichen und Räumlichen zwang. 1528 ist der große Meister in Nürnberg gestorben, doch nicht vergessen von seinem deutschen Volk. Lichtbilder von des Meisters Werken bildeten den Mittelpunkt des Vortrages. Am meisten gespannt war man jedoch allerseits auf den Vortrag des Herrn Pfarrer a. D. Bertsch über das Thema „Was wir den Schuldigen schuldig sind!“ Aus seiner 20jährigen Tätigkeit als Zuchthausgeistlicher gab uns Herr Pfarrer Bertsch ein ergreifendes Bild von dem, was hinter diesen hohen Mauern und starken Gittern vor sich geht. Er führte uns durch die 7 Stationen des Ludwigsburger Zuchthaus, seiner ehemaligen Gemeinde, in der 850 Gefangene jahraus, jahrein zu betreuen waren. Von dem Grund zur Aufnahme, der Aufnahme selbst, der Einteilung zur Arbeit, der Zellenhaft, dem frühen Aufbruch und heute freiwilligen Kirchgang, der Invalidenstrafanstalt, der Anstaltsschule, der Besuchstation und der späteren Fürsorge der Entlassenen malen uns beredete Worte ein unzweideutiges Bild, geben uns Klarheit von der ungeheuren Schwere und Verantwortung, die auf der Tätigkeit in einer solchen Anstalt lasten und doch durch die Einzelfälle des Erfolges Befriedigung gewähren müssen. „Was wir den Schuldigen schuldig sind!“ bezieht sich im besonderen auf die entlassenen Sträflinge, die oft guten Willens, an den Schwierigkeiten aber, in die menschl. Gesellschaft zurückzukommen, wieder rückfällig werden u. scheitern. Leider sei die Fürsorge für die Entlassenen in Württemberg noch äußerst schlecht, denn händen z. Bt. in Hamburg für diesen Zweck 120 000 M. jährlich zur Verfügung so in Württemberg nur 5 000 M. Im besonderen weist der Vortragende auf die vernichtende Wirkung des Alkohols, der Schundliteratur und des Schundkinos hin und ruft zum Kampf gegen sie auf. Aus dem ganzen Bild durfte man ersehen, wie göttlicher Geist sich auf die Menschen auswirkt und sie bildet und gestaltet in ihrem Fühlen, Denken und Tun. (Wer Interesse an diesem Thema hat, kann in den beiden im Buchhandel erschienenen Werken des Herrn Pfarrer Bertsch noch vieles mehr des Ergreifenden aber auch Erbauenden finden.) Nach Dankesworten des Herrn Defan fand auch Herr Stadtschultheiß Maier im Namen aller Anwesenden Worte, die der Freude am Gesehenen und Gehörten zum Ausdruck gaben. Unter Leitung des Herrn Stad.-Rat Schimid gab der Kirchenchor an passenden Stellen Zeugnis seines Könnens, so sang er den Psalm 90 „Domine refugium“ und außer einem weiteren Vortrag Luthers „Eine feste Burg“ mit dem Satz von Joh. Seb. Bach. — Wir dürfen wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser erste Gemeindeabend nicht der erste und letzte bleibt, sondern in Anbetracht des Wunsches und Bedürfnisses nach ihm noch recht viele Nachfolger bekommt.

### Die Landeskirchenversammlung

tritt heute in Stuttgart wieder zusammen für 2 Tage, um über steuerliche Angelegenheiten, sowie insbesondere über die Frage der Ueberführung des theol. Stifts und der theolog. Seminare in kirchliche Verwaltung zu beraten.

**Fischhausen, 11. März.** Exhibitionist. Anfangs letzter Woche hat sich an zwei verschiedenen Tagen ein

hat? „Heut' früh haben wir die Nachtracht gekriegt, eine Freundin von mir, die Andraßh Monta...“

„Was, der auch? Der Niki Pernegg will ja in sechs Wochen heiraten, seine Brautjungfer...“

„Ja“, mein Freund lehnte sich zurück, „unser Hochzeit is net ganz zwecklos gewesen, jetzt bedaur' i net, an dem Fest teilgenommen zu haben...“

Das kleine Frauerl wurde ernstlich böse.

„Du! Wenn d' mi frozeln willst, nachher lauf' i weg und laß' euch allein!“

„Wart' halt noch bis zur Nachspeiß“, Sopherl — profit Alterle, morgen fruh schießt d' im „Langen Grund“ an Urhahn!“

Da waren wir nun glücklich wieder bei dem Thema, das in Terofal zum täglichen Brot gehörte... Frau Sophn bekam ganz rote Backen:

„Den Hahn hab' der Binzenz und ich für Sie ausgemacht, bisher kam nur einer zur Strecke, den hab' ich vor vier Tagen geschossen, meinen ersten im Hochgebirg!“

„Ja, sogar mit Kugel, ich führ' dich morgen, Alterle, bergsteig'n brauchst diesmal net, is ganz in der Näh, foa Stund weit zu gehen.“

Nach Tisch machten wir einen kleinen Bummel durch den Park, und mein Freund erzählte von der Reise. „Aber froh war'n ma doch, als ma wieder in der Heimat war'n, gelt, Sopherl?“

„Ja“, sie schmiegte sich an ihn, „ich bin halt auch die Einfachheit gewohnt, hier sieht man nur den Kaplan und ab und an mal den Niki Pernegg, der ist jetzt drüben, richtet das Schloß ein, will nach der Hochzeit ganz hinziehen.“

„Haben Sie nicht manchmal Heimweh gehabt nach Ungarn, gnädige Frau?“ fragte ich.

„Ich hatt' ja den Binzenz!“

„Du! Guad mal weg!“ Mein Freund drehte mich herum, und ich hörte ein Geräusch, das einem Kuß zum Verwechseln ähnlich klang. Frau Sophn war dunkelrot geworden und jauchte ihren Eheliebsten an den Haaren:

„Schamst di denn net?“

„Ah wo, toan Schein, gelt Alterle, du weißt ja was guat schmeckt, denkst d' noch an den Maschaerzerball an Bord vom „Bürgermeister“?“

Ich kniff den Binzenz in den Arm:

„Gar nichts weiß ich mehr, gnädige Frau, er sucht bloß nach einem Blizableiter...“

„Ja, das sagen Sie! Der Binzenz wird's g'rad nit bejser getrieben haben — wart nur, Bürschel, dir komm ich noch auf die Sprüung“, aber dann g'freu di“, du!“

Wir lachten, ein helles, klingendes Terzett. Der Abend wurde urgemütlich. Eine riesige Waldmeisterbowle prangte auf dem Tisch, und schließlich holte mein Freund seine Jupigeig'n.

„Aber keine so — — — ja, na du weißt schon was für Lied'ln!“ warnte Frau Sopherl.

„Wo werd' i denn, Schächerl mei liab's!“ versprach der Binzenz und legte seelenergnügt los:

„Und ein Maderl von zwölf Jahren Ist mit über den Strudel gefahren, Weil sie noch net liab'n kunnt, Fuhr sie sicher über Strudels Grund.“

Kam auf einem schwarzen Roffe Von des Berges stolzem Schlosse Adlig' Fräulein Kunigund, Wolte fahren über Strudels Grund.

„Lieber Fährmann, sag' mir ehrlich: Ist's den wirklich so gefährlich?“

„Wer den Jungfernkranz verloren, Ist dem Tode auserkoren!“

Als wir in die Mitt'n gekommen, Kam ein großer Nix geschwommen, Badt das Fräulein Kunigund, Zog es auf des Strudels Grund.“ —

„Jetzt hörst d' aber auf, ja!“ Die junge Frau wurde energisch und nahm ihrem Herrn und Gebieter einfach das Instrument weg: „Marisch, ins Bett, sonst verschlafst's morgen früh!“

„Sitz, Alterle, so treibt sie's mit mir und nacha gibt's aa no a Gardinenpredigt, na — schlaf halt wohl, halber drei komm i wed'n.“

Und eine halbe Stunde später lag ich wirklich im festen, traumlosen Schlaf, — nein, die beiden Menschenkinder waren glücklich, da brauchte ich mich nicht zu sorgen, so glücklich, wie ich es für den Binzenz erhofft hatte. —

(Fortsetzung folgt.)

augenscheinlich besserer Herr in der Nähe der oberen Mühle hiesigen Frauenspersonen gegenüber in abschleicher Weise gezeigt. Die Sache wurde dem Stationskommando Nagold angezeigt und es ist nun gelungen, den Täter zu ermitteln und ihn der Tat zu überführen.

**Wilsberg, 10. März.** Die bish. Reisender. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. So hat es auch am vergangenen Donnerstag bei einem Reisenden geheißen, der bei einem hiesigen Uhrmacher ein Geschäft machen wollte. Da der Uhrmacher aber keine Lust zeigte und nicht zum Abschluß eines Geschäfts zu bewegen war, stahl ihm der Reisende in einem günstigen Augenblick eine Uhr und verschwand mit dieser. Er sollte sich aber nicht lange seines Erfolges erfreuen, denn der Uhrmacher vermied bald die Uhr und verständigte den hiesigen Landjäger. Der Reisende wurde auch noch in einer hiesigen Wirtschaft angetroffen, eine Uhr aber nicht bei ihm gefunden. Als er nämlich den Landjäger kommen sah, steckte er die Uhr in eine Posttasche, auf der er saß, damit sie nicht bei ihm gefunden werden sollte. Nachdem er wieder freigelassen war, kam der Landjäger auf den Gedanken, die Posttasche zu untersuchen und fand auch in dieser die Uhr vor. Wie wir hören, soll der Täter von einem Landjäger in Nagold festgenommen und dem Gericht übergeben worden sein.

**Effringen, 11. März.** Der Militär- und Veteranenverein Effringen hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung am Sonntag nachmittag 4 Uhr in das Gasthaus z. „Birch“ eingeladen, wozu auch der Bezirksobmann Julius Kaaf-Nagold erschienen war. Vorstand Stängle begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kameraden und erteilte sodann dem Bezirksobmann das Wort, welcher in markigen Worten den Zweck und die Ziele der Kriegervereine beleuchtete und über die segensreiche Tätigkeit des Württ. Kriegerbundes Bericht erstattete. Am Schluß seiner Ansprache übergab er an Kamerad Gottlieb Dürr, Gemeindepfleger, eine vom Württ. Kriegerbund gestiftete Ehrenurkunde für 25jährige Tätigkeit als Schriftführer des Vereins. Auf eine 30-40jährige Mitgliedschaft können nachstehende Kameraden zurückblicken: Johs. Koller, Ehrenvorsitz, Gg. Nikolaus, Martin Eisenbeis, Friedrich Traub, Amtsbdiener Schmid, Jaf. Stahl, Fr. Dürr, Fr. Sattler, Johs. Holzäpfel. Auch diesen Kameraden dankte der Bezirksobmann für die erwiesene Treue und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kameraden noch viele Jahre in Gesundheit dem Verein erhalten bleiben möchten. Rege gegenseitige Aussprache und den gemeinsamen Gesang vaterländischer Lieder umrahmten die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

**Sulz O.N. Nagold, 10. März. Kochkurs.** Der unter der Leitung von Fräulein Böcklen stehende Kochkurs hielt gestern abend im „Mühle“ sein Kaffeekränzchen ab. Herr Schultheiß Henig begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Gäste. Gebichte in schwäbischer Mundart und einige Volkslieder, von den Kochschülerinnen vorgetragen, steigerten noch mehr den Genuß, den der wirklich gute Kaffee samt Backwerk bot. Den Abschluß bildete die Aufführung eines lustigen Stückes: „Die Frankfurter“. Neben Mädchen in alter Sulzer Tracht sah man das aus Frankfurt heimgekehrte Fräulein Rosalinde in moderner Eleganz; Mutter, Geschwister und Bekannten von ihrer Frankfurter Bildung und „Kultur“ erzählend. Auf Grund trüber Erfahrungen lernt sie aber bald wieder schwäbisch schwätzen. Nach einem Schlusswort von Herrn Pfarrer Gerber und Herrn Schultheiß ging man gegen 12 Uhr befriedigt nach Hause. Trotz der beginnenden Frühjahrsarbeiten nehmen 12 Mädchen am Kochkurs teil.

**Gerichtssaal**

**Tübingen, 9. März.** Der gestrige Fall betraf die Anklage gegen die 40 Jahre alte Witwe Frida Biedenbach von Stammheim, welche wegen Meineids angeklagt war. Aus der Verhandlung schälte sich folgender Tatbestand heraus: Am 6. August v. J. hatte die Biedenbach in einem Beleidigungsprozeß, den der Straßwart Christian Schütz in Stammheim gegen einen Ernst Koch dort angestrengt hatte, vor dem Amtsgericht Calw Zeugnis abzulegen. Koch hatte den Schütz des ehewidrigen Verhaltens mit der Biedenbach bezichtigt. Die Angeklagte nahm es trotz wiederholter und eindringlicher Belehrung durch den Vorsitzenden über die Bedeutung des Eides und seiner Verletzung ausdrücklich auf ihren Eid, mit Schütz keinen Verkehr in genanntem Sinn gehabt zu haben. Durch die Aussagen der Zeugen wurde die Angabe der Biedenbach aber widerlegt. Eine eigenartige Entschuldigend für ihre unwahre Aussagen führte die Angeklagte an, indem sie sagte, sie habe bei der Ablegung des Eides ja nur 2 Finger statt 3 ausgestreckt, so daß der Eid nicht gelte. In Wirklichkeit ist es aber durchaus nebenfallsch, wie viele Finger der Eidesleister ausstreckt, er wird stets vom Gerichtsvorsitzenden lediglich mit den Worten: „erheben sie die rechte Hand und sprechen sie mir die Worte nach“ zur Ablegung des Eides aufgefordert. Das Urteil des Schurkgerichts ging dahin: Die Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Meineids zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Diese Strafe wird aber in Anwendung des § 157 des Strafgesetzbuchs, der sich auf die Berechtigung der Zeugniserweigerung bezieht, im Falle ein Zeuge durch seine Aussage der Strafverfolgung sich aussetzen würde, auf 3 Monate Zuchthaus herabgesetzt, die in 4 Monate und 15 Tage Gefängnis umgewandelt wurden. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Angeklagte wissenlich die Unwahrheit gesagt habe. Strafmildernd wurde ihr zugutegehalten, daß sie mit ihrer Aussage vor dem Amtsgericht Calw lediglich die Absicht hatte, den Schütz aus seiner Verlegenheit herauszuhauen.

**Letzte Nachrichten**

**Eröffnung der Breslauer Frühjahrsmesse.**

**Breslau, 12. März.** Die Breslauer Frühjahrsmesse und die mit ihr verbundenen Ausstellungen wurden heute im Beisein zahlreicher geladener Gäste, der Spitzen der Behörden, des Konsularkorps und der Aussteller durch eine Rede des Oberbürgermeisters Dr. Wagner eröffnet. Der Redner hob die Notwendigkeit des Abschlusses günstiger Handelsverträge gerade für das darniederliegende Wirtschaftsleben Schlesiens stark hervor und forderte den Ausbau über die Besserung der Verkehrsbeziehungen und die Verbilligung der Tarife. Der Besuch aller Veranstaltungen setzte frühzeitig stark ein.

**Betrug und Gewalt gegen die deutsche Wahlgemeinschaft in Polnisch-Oberschlesien.**

**Kattowitz, 12. März.** Der zweite Wahlsontag mit den Wahlen zum polnischen Senat ging in Oberschlesien unter neuen Schikanen gegen die Angehörigen der deutschen Minderheit vor sich. In mehreren Orten wurden wiederum die Stimmzettelverteiler der deutschen Wahlgemeinschaft von den Wahllokalen vertrieben. Verschiedene Per-

sonen wurden so verprügelt, daß sie in die Krankenhäuser geschafft werden mußten, um dort verbunden zu werden. In hunderten von Fällen wurden unter Anweisung der Identität deutsche Vertrauensleute zu den Wahlkommissionen und zahlreiche deutsche Wähler zu den Wahlen überhaupt nicht zugelassen. Die vorgewiesenen Papiere wurden als ungenügende Ausweise nicht anerkannt. Die Wahlbeteiligung dürfte den hohen Prozentsatz des letzten Sonntags nicht erreicht haben.

**Die italienisch-englische Freundschaft und Tanger.**

**London, 12. März.** Im Zusammenhang mit der nunmehr von der britischen Regierung angenommenen Einladung zur Teilnahme an der am 15. März in Paris stattfindenden Tangertonferenz schreibt der diplomatische Korrespondent des „Observer“, daß die britische Regierung schon vor langem in der Nichtannahme Italiens an der Tangerverwaltung einen der Hauptkonfliktpunkte in der Tangerfrage erkannt habe. Italien habe das Tangerstatut nicht anerkannt, da man ihm bisher nicht die Gelegenheit gegeben habe, seine Wünsche zu präzisieren. Die Teilnahme Italiens an der Verwaltung des Tangergebiets lasse sich mit den englischen Grundfragen gut vereinigen, denn es sei immer schon Englands Wunsch gewesen, die Verwaltung des Tangergebiets so international wie möglich zu gestalten. Hauptgegenstand der bevorstehenden Konferenz werde es sein, Italiens Wünsche genau kennen zu lernen und sodann einen neuen Verwaltungsplan auszuarbeiten, der einer späteren Konferenz vorgelegt werden solle.

**Ein französisches Verkehrsflugzeug in den Kanal gestürzt.**

**Paris, 12. März.** Das Verkehrsflugzeug zwischen Paris und London stürzte gestern vom 11.15 Uhr kurz nach Verlassen der französischen Küste ins Meer. Nach den letzten Nachrichten wurden die Leichen des Piloten und des Mechanikers in der Nähe der französischen Küste von einem englischen Kanadadampfer aufgefunden. Wie verlautet, handelt es sich um ein französisches Fahrmanntflugzeug. Passagiere waren nicht an Bord.

**Württ. Landestheater**

**Großes Haus, 13. März 2 9:** Der Rosenkavalier (7 bis 10.45). — 14. C 10: Cavalleria Rusticana — Bagliacci (8 bis 10.30). — 15. Der Waffenschmied (8-10.30). — 17. Tannhäuser (7.30-11). — 18. Sondermiete 2: Jonny spielt auf (7.30-10). — 20. B 11: Der Troubadour (8-10.45). — 21. C 12: Jonny spielt auf (8-10.30).  
**Kleines Haus, 12. März 8 10:** Rosmersholm (8-10.45). — 15. D 10: Perisches Ballett. Scherz, List und Rache. Tanzsuite (7.30-10.45). — 16. C 10: Peer Gynt (7-10.45). — 17. F 9: Der Londoner verlorene Sohn (7.30-10). — 18. 4. Morgenfeier: Ibsen und wir (11.15-12.45). — Peterchens Mondfahrt (3.30-5.45). — C 11: Kleine Komödie (7.30-9.45). — 19. Peer Gynt (7-10.45). — 20. A 10: Rosmersholm (8-10.45).

**Liederhalle, 18. März:** 8. Symphoniekonzert (Hauptprobe 11-1). — 19. 8. Symphoniekonzert (8-10).

**Sendefolge des Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart.**

**Montag, 12. März:**  
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtendienst, 16.15: Radmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Erziehung zum Bühnenkünstler, 18.45: Vapelfunde, 19.15: „Ein Sommerbild“, 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, 20.15: Nelson-Kreuz (Frankfurt), Nachrichtendienst, Unterhaltungskonzert.  
**Dienstag, 13. März:**  
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtendienst, 16.00: Aus dem Reich der Frau, 16.15: Radmittagskonzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.15: Empfangsstationen, 18.45: Vortrag: Von Roperinitus bis Galilei, 19.15: Vortrag: Deutsches Leben in Finnland, 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, 20.00: Bürger Schippel (Komödie), 21.30: Julius-Weismann-Abend (Frankfurt), 22.45: Nachrichtendienst.

**Aus der Deutschen Turnerschaft**

**Frauenturnlehrgang des Nagoldgaues.**

Am Samstag Mittag und Sonntag fand unter Leitung des Gaufrauenturnwartes Schnaffer-Liebenzell und des Gauoberturnwartes Grohmann-Höfen ein Frauenturnlehrgang in der hiesigen Turnhalle statt, der von 50 Turnerinnen und Frauenturnwartinnen des Unteren Schwarzwald-Nagoldgaues besucht war. Es wurden insbesondere die für das Deutsche Turnfest in Köln herausgegebenen Übungen eingelernt und es zeigte sich hierbei, mit welcher Vielseitigkeit das Frauenturnen aufgebaut ist, Geräteübungen, Sprung-, Wurf-, Frei-, Stab- und Reulenübungen, rhythmische Reigen und Tänze. Die Turner und Turnerinnen nahmen eine Fülle von Anregungen mit nach Hause, die genügend Stoff für anspannende Tätigkeit während nächster Wochen und Monate geben. Schon oft haben wir an dieser Stelle auf die Wichtigkeit des Frauenturnens hingewiesen und es wäre zu wünschen, daß zur Hebung der Volksgeundheit mehr junge Damen wie bisher den Weg zur Frauenriege des Turnvereins finden würden.

**Sport**

**Modellflugwettbewerb.** Der Württ. Luftfahrtverband E. V., Stuttgart, Fürstenstr. 1, veranstaltet am 17. Mai (Himmelfahrtstag) mittags 1 Uhr auf dem Flughafen in Böblingen einen Modellflug-Wettbewerb. Der Wettbewerb ist offen für die Mitglieder der Vereine des Württ. Luftfahrtverbandes. Jeder Teilnehmer kann sich mit beliebig vielen Modellen am Wettbewerb beteiligen. Die Meldungen müssen bis spätestens 25. April an den WLV eingereicht werden. Zugelassen sind freistehende Rumpfl- oder Stabmodelle mit Gummitrieb. Es kommen insgesamt 21 Preise zur Verteilung.  
**Afrikaflug einer Frau.** Die Frau des südafrikanischen Milliardärs Bailey ist am 9. März nachmittags vom Londoner Flugplatz Croydon allein zu einem Flug nach Kapstadt (9600 Kilometer) gestartet. Die Richtung wird über Frankreich, Italien, Malta, Ägypten und den Sudan genommen.

**Handel und Verkehr**

**Wo ist das Gold?** Bekanntlich stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Ruf, wie kein zweites Land aus allen Teilen der Welt, Gold an sich zu ziehen. Allerdings sind nicht nur in den Kriegsjahren, sondern auch in der Nachkriegszeit erhebliche Goldmengen nach Amerika geflossen, die den europäischen Ländern, wie auch der Neuproduktion entstammten. In der am 31. März 1927 endenden halben Dekade haben die Vereinigten Staaten für nicht weniger als 723 Millionen Dollar Gold netto importiert, also eine Menge, die nahezu zwei Fünftel des in diesem Zeitraum gewonnenen Goldes entspricht. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß neben den Vereinigten Staaten auch ein anderes Land, nämlich Indien, in beinahe gleichem Umfang Gold an sich gezogen hat. Während die Vereinigten Staaten in den letzten fünf Jahren bei einer Gesamteinfuhr von 1258 Millionen Dollar eine Goldausfuhr in Höhe von 525 Millionen Dollar hatten, sind von den nach Indien eingefuhrten Goldmengen von 659 Millionen Dollar über 90 v. H. im Land verblieben. Mit anderen Worten: Während die Vereinigten Staaten mit dem Gold Geschäfte machen, wird in Indien das Gold entweder in die Kassen gelegt oder auf Schmuckstücke verarbeitet.

**Die Lage in der Berliner Metallindustrie.** Die Berliner Ortsleitung des Metallarbeiterverbandes hat beschlossen, daß alle Werkzeugmacher ab 10. März zu streiken haben. Davon werden der Konzern der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, die Nationale Automobilgesellschaft, die Firma Endkathos-Telephonwerke und Schraubenindustrie mit zusammen 47 000 Arbeiter betroffen. In den betroffenen und stillgelegten Werken wurden insgesamt rund 100 000 Arbeiter beschäftigt.  
In der Waggonfabrik Ohrenstein u. Koppel in Spandau ist die ganze Belegschaft (1300 Mann) in den Streik getreten. Die Angestellten im Berliner Expeditionsgewerbe haben die Arbeit wieder aufgenommen. Sie erhalten eine Aufbesserung von 5 v. H. Der neue Tarif läuft bis 30. September 1928 (statt bis 31. März 1929).

**Sportrundschau vom Sonntag**

**Fußball.**

**Nagold 1. — Jspringen 1. 2:2 (1:1) Eden 6:1**

Es war vorauszu sehen, daß es bei diesem Spiel hart auf hart gehen wird, doch wurden die Grenzen sportlichen Benehmens des öfteren überschritten u. z. haben die Gäste in dieser Hinsicht ohne Zweifel den Vogel abgeschossen. Für ein solch wichtiges Treffen war der Schiedsrichter nicht der rechte Mann. Schon von Beginn an mußte man eine Unsicherheit dieses Herrn feststellen und außerdem hatte man das Gefühl, als ob der Unparteiische diese Bezeichnung nicht ganz zu Recht führe. Immerhin durfte dies kein Grund sein für das Verhalten des Publikums, das eben auf dem Sportplatz auch ein sportliches Benehmen zeigen muß. Nagold hat Anstoß und zeigt sich wie kein Gegner reichlich nervös. Ueberhaupt war eine große Aufregung während des ganzen Spielverlaufs festzustellen. Der Vorstoß von N. wird abgefangen, der Gegner hat den Ball und kommt in schöner Kombination vor das Ner Tor, seinen Angriff bereits in der 3. Minute mit einem Torstoß abschließend. Im Gegenstoß kommt N. gefährlich in des Gegners Torraum, ein scharfer Stoß geht an's Außenetz. Gleich darauf ist der rechte Torpfosten Ketter in höchster Not. Einige Minuten später verwandelt Halbrechts eine Flanke zu einem Tor für N., das aber wegen vorhergehenden Abzeits nicht gegeben wird. Doch 6 Minuten später fällt der längst verdiente Ausgleich. Noch zwei Eden kann N. erzielen und die Seiten werden gewechselt. Schon 1/2 Minute nach Wiederbeginn kommt N. zu seinem Führungstreffer, kann auch weiterhin überlegen spielen, was in vier Eden, die in regelmäßigen Zwischenräumen fallen, zum Ausdruck kommt. Dann aber stellt man ein Nachlassen der Einheimischen fest, während J. alle Kräfte aus sich herausholt und einen Durchbruch seiner Stürmerreihe mit großer Energie zum Ausgleichstor ausnißt. In der 43. Minute ließ sich N. so den an und für sich verdienten Sieg rauben und kurz darauf piff der Schiedsrichter ein Spiel ab, das nicht zu den schönsten Erinnerungen der hiesigen Sportgemeinde zählen wird. Der schlechteste Mann auf dem Plage war ohne Zweifel der Schiedsrichter.  
G. A.

**Um die Süddeutsche Meisterschaft.**

Die Spiele des Sonntags mußten sich alle den plötzlich veränderten Witterungsverhältnissen anpassen: nämlich den Frühlingslüften der vergangenen Sonntage folgte über Nacht, wohl eine Beigabe der „40 Ritter“, heftiges Schneetreiben, das die Spielfelder mit einer dichten Decke überzog. So war es für die Mannschaften nicht einfach, die Spiele durchzuführen und überall gab's hige Kämpfe, denen die Schiedsrichter nicht immer mit der nötigen Schärfe im Zugreifen vorstanden. Die vielen unentschiedenen Ergebnisse sprechen auch für die Hartnäckigkeit der stattgefundenen Kämpfe.

In der Meisterrunde gab es folgende Ergebnisse:

- Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms 5:3
- Karlsruher F. V. — Sp. Vgg. Fürtch 2:2
- Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:2
- Sp. B. Waldhof — F. V. Saarbrücken 4:11

**Die Runde der Zweiten und Dritten.**

- Abteilung Süd-Ost.
- F. C. Nürnberg — Wader Münden 2:2
- Sportklub Freiburg — B. f. V. Stuttgart 3:3
- Abteilung Nord-West.
- F. Sp. B. Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 3:2
- Saar 05 Saarbrücken — Mainz 1:0 (!)
- B. f. L. Neudorf — Borussia Neunkirchen 9:1 (abgebrochen)

In der Runde der Meister zeigen die unentschieden ausgegangenen Spiele die Gleichwertigkeit der Gegner am besten. Die Mannschaften des Münchener Spiels haben sich wohl gegenseitig je einen Punkt abgeknöpft; ihnen kam aber wieder zu staten, daß der Sp. Vgg. Fürtch seitens des Karlsruher Fußballvereins dasselbe Geschid widerfuhr, so daß im Punktstand sich bis zum 4. Platz nichts geändert hat. Dagegen sind die Stuttgarter Kickers durch ihren Sieg über Wormatia Worms um eine Stelle in der Tabelle hinaufgerückt. Dieselbe hat nun folgendes Aussehen:

Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	P.	
Bayern München	8	5	3	0	26:10	18
Eintracht Frankfurt	8	5	2	1	25:13	12
Sp.Vgg. Fürtch	8	3	4	1	16:6	10
Karlsruher F.V.	8	4	1	3	25:16	9
Stuttgarter Kickers	8	3	2	3	18:16	8
Wormatia Worms	8	2	3	3	16:24	7
Mannh.Waldhof	8	2	1	5	16:22	5
F.V. Saarbrücken	8	0	0	8	11:46	0

**Kreisliga**

- Kreis Enz-Neckar.
- B. S. C. Pforzheim — Erfingen 3:2
- Dill Weihenstein — Germania Union Pforzheim 2:3
- Sportfreunde Tübingen — B. f. A. Gaisburg 6:2

An dieser Resultatliste gemessen, wäre also die Kreisliga um ein Bedeutendes spielfärter wie die Bezirksliga, denn nur in 3 von den 8 Spielen blieb die Bezirksliga (F. C. Freiburg, F. C. Birkenfeld und Union Bödingen) erfolgreich. Besonders überraschend wirkten die hohen Niederlagen der Stuttgarter Vereine Sportfreunde, Sportklub und B. f. A. Gaisburg, denen man eine bessere Vertretung der württembergischen Bezirksliga zugetraut hätte. Auch Juffenhaujen hat vor dem Meffer der Kreisliga, Feuerbach, kapitulieren müssen.

Der Hauptverband der Schuhmacher hat den Reichsmantel- und den Reichslohntarif zum 31. März gekündigt. Sie verlangen 47stündige Wochenarbeitszeit und Erhöhung des Spitzenlohns von 83 auf 93 Pfennig und entsprechende Erhöhung des Akkordlohns. In Betracht kommen etwa 100 000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Erhöhung der süddeutschen Zintblechpreise. Mit Wirkung vom 9. März ab hat die Süddeutsche Zintblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., die Preise um rund 1 v. H. erhöht. Bekanntlich brachte der letzte Monat vier Preisermäßigungen, zuletzt am 24. Februar, um 1,25 v. H.

Württ. Elektrizität A.-G. Ein großer Teil der Aktien ist in die Hände der Allgemeinen Lokal- und Kraftwerke Aktiengesellschaft übergegangen, wodurch die Württ. Elektrizität A.-G. ebenfalls in eine gewisse Abhängigkeit von Berlin gerät. Die diesjährige Dividende wird voraussichtlich 8 v. H. wie im Vorjahr betragen.

Märkte

Bretten, 8. März. Vieh- und Pferdemarkt. Auf dem gestrigen Markt waren zugetrieben: 1 Fohlen, 12 Ochsen, 116 Kühe, 96 Rinder und Kalbinnen, 25 Kälber und 16 Pferde. Es kosteten: Ochsen 390-650, Milchkuhe 400-600, Zuchtkuhe 550 bis 750, Rinder und Kalbinnen 420-600, Jungrinder 180-350 RM, Kälber Lebendgewicht 75-80 Pfg. per Pfund. Tendenz des Marktes: Preise gedrückt, Geschäft ruhig.

Viehpreise. Biberach: Kalbinnen 650-750, Ochsen 500-820, Kühe 410-520. - Hall: Ochsen 450-550, Kühe 240-750, Jungvieh 200-700. - Langenau u. Ulm: Fohlen 310-380, Fohlenkalb 185-300, Kalbinnen 325-720, Jungrinder 126-210. - Ludwigsburg: Stiere 410, Kühe 500-600, Kalbinnen 440-640, Rinder 260-385, Schmalvieh 205-260. - Münsingen: Ochsen 400 bis 700, Fohlen 300-500, Kühe 270-490, Kalbinnen 330-640, Jungvieh 160-340. - Sindelfingen: Kühe 400-650, Jungvieh 180-320 M. d. St.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 40-55, Milchschweine 20 bis 26. - Blaubeuren: Milchschweine 18-29 M. - Göggingen: Milchschweine 20-25. - Dörzbach a. J.: Milchschweine 15-25. - Dillingen: Saugschweine 17-24. - Gaildorf: Milchschweine 18-25. - Münsingen: Milchschweine 17-27. - Sindelfingen: Milchschweine 20-30, Käufer 35-45. - Spaichingen: Milchschweine 14-20 M. das Stück.

Bestuhweschel. Für das Hofgut Heibach bei Pforzheim sind von einem Stuttgarter Herrn 300 000 Mark geboten worden.

Fruchtstranne Nagold.

Markt am 10. März 1928.

Table with 4 columns: Verkauf, Str., Weizen, Preis pro Str., RM. Values range from 17.00 to 18.00.

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, den 14. März 1928 stattfindenden Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt ergeht Einladung.

Bezgl. des Krämermarktes wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 11 der Marktordnung während der Dauer des Marktes größere Fuhrwerke, namentlich Britischenwagen und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht befahren dürfen.

Calw, den 9. März 1928. Stadtschultheißenamt: gez. Göhner.

Schul- und Rechenschaftsberichte sowie Amts- und Wandkalender für 1928/29 sind zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Danksgiving. Für die vielen Beweise herrlicher Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines treubeforgten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers Gottlieb Bacher Schreinermeister erwiesen wurden...

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat März mit Mk. 1.60 bis spätestens Donnerstag, 15. März in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Gartensamen in erprobten Sorten empfiehlt Jonathan Raaf. Wildberg. Jungen tüchtigen Großstück-Arbeiter stellt sofort ein J. Bihler, Herren- und Damen-Waschschneiderei, Telef. 5.

991 Pfrondorf, 11. März 1928. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater Konrad Weitbrecht Adlerwirt nach langem, schwerem Leiden Sonntag mittag 2 Uhr, im Alter von 57 Jahren, durch den Tod erlöst wurde.

Münsingen, den 10. März 1928. Danksgiving. Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres treubeforgten Vaters und Großvaters Wilhelm Eugensland Zimmermeister erwiesen wurden...

Bei starker Zufuhr Handel lebhaft. Weizen, Haber und Erbsen sind noch in der Schranne aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 17. März 1928.

Solzwertäule. Nagold. Aus den Frei- u. Reichler'schen Waldungen in Unterwiesendorf kamen am 10. März 1928 im schriftlichen Auftrag zum Verkauf 163 Bm Stammholz I. - VI. Klasse. Erlös im Durchschnitt 145/,-.

Das Wetter. Nördlicher Hochdruck verursacht kalte Luftmassen. Für Dienstag ist mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gemeinde Egenhausen. Aus der Gemeindefaahrschule können 3-4000 Stück sehr schöne, große, gutberuzelte Buchenpflanzen abgegeben werden.

ALS KONFIRMATIONSGESCHENK empfiehlt feine Briefpapiere in Packungen mit Druck oder Prägung Besuchskarten DIE BUCHDRUCKEREI ZAISER

Nagold. 3-Zimmer-Wohnung mit Küche sofort oder zum 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 935 an die Geschäftsstelle.

MODENSCHAU Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung.

Käse! Gut! Billig! Feinste Allg. Stangenkäse 20% o. p. Pfd. 50 Pfg. la. Allg. Romadurkäse i. Staniol p. Pfd. 60 Pfg. bei Mehrabnahme entsprechend billiger - versendet in 9 Pfund Paketen per Nachnahme.

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften Gufißb-entzündung mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 30% igen „Ruder's Patent-Medizin-Seife“ hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt...

Buchhandlung G. W. ZAISER empfiehlt in schöner Auswahl Konfirmationsglückwunschkarten und Oster-Postkarten

Das Einrahmen von Klassenbildern Ehren-(Preis)Urkunden Diplomen Photographien besorgt schnell, pünktlich und preiswert G. W. Zaiser.